

sehen Reiches, in Rom am Preußischen Historischen Institut für Italien und in Wien am Österreichischen Institut für Geschichtsforschung. Die beiden letztgenannten Institute stehen in engster Verbindung mit dem Reichsinstitut. Die österreichische Regierung hat seit Anbeginn der Monumenta deren Forschungen mit Geld unterstützt und tut es noch heute. Das Österreichische Institut für Geschichtsforschung in Wien hat zahllose reichsdeutsche mittelalterliche Historiker ausgebildet; sein Anteil an der wissenschaftlichen Arbeit des Reichsinstitutes wird sich in Zukunft noch verstärken.

3. Auch für die Erforschung Herzog Heinrichs des Löwen, dieses bedeutenden Gegenspielers Friedrichs I., ist noch viel zu tun; die von ihm erlassenen Urkunden harren noch der Herausgabe. Das Reichsinstitut hat deshalb die große Aufgabe übernommen, die wissenschaftlichen Voraussetzungen für eine quellenmäßig gesicherte Darstellung seines Lebens zu schaffen. — Demnächst erscheint eine Schriftenreihe des Reichsinstitutes, die in einzelnen Heften grundlegende Arbeiten über mittelalterliche Quellengruppen der Allgemeinheit zugänglich macht. Noch im kommenden Herbst wird eine neue Zeitschrift erscheinen: „Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters“ mit besonderen Beiheften „Archiv für Urkundenforschung und Quellenkunde“.